Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 37-38 (1957-1958)

Rubrik: Abteilung für Ur- und Frühgeschichte : Sammlungsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABTEILUNG FÜR UR- UND FRÜHGESCHICHTE

SAMMLUNGSBERICHT

Die Jahre 1957 und 1958 brachten der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte wiederum eine Vielzahl von Aufgaben und Neuerungen, deren Durchführung zu einem erfreulichen Gesamtergebnis führte. Die wichtigsten Ereignisse seien hier kurz zusammengefaßt.

In der Schausammlung konnte der zweite Saal mit den bronze- und steinzeitlichen Funden neu eingerichtet und bereits im Frühjahr 1957 dem Publikum zugänglich gemacht werden. Dabei kam es einem einmal mehr zum Bewußtsein, welch riesiges Material wir vor allem aus der Bronze- und Jungsteinzeit besitzen. Mit Absicht wurde davon nur eine kleine, gut zu übersehende Auslese in den eigens von der Museumsschreinerei angefertigten Vitrinen ausgestellt. Weniger stark, aber doch mit charakteristischen Fundkomplexen sind die Mittelsteinzeit sowie das Jung- und das Altpaläolithikum vertreten. Die Fenstervitrinen des neuen Raumes enthalten wie jene im vorderen großen Saal Texte, Illustrationen und Kleinfunde, die es dem Besucher ermöglichen, sich über die einzelnen Abschnitte der Ur- und Frühgeschichte zu orientieren.

Ende 1958 war es schließlich auch möglich, die Vorbereitungen für die Einrichtung einer automatischen Lichtbildvorführanlage im hintersten kleinen Saal der Schausammlung in Angriff zu nehmen. Dank der Sonderbeiträge, die uns auf den Antrag der Kantonalen Erziehungsdirektion und der Städtischen Schuldirektion hin vom Staat und von der Einwohnergemeinde bewilligt worden sind, wird es den Schulen und anderen Interessenten in Zukunft möglich sein, einem Tonband-Lichtbildervortrag über die gesamte Ur- und Frühgeschichte der Schweiz beizuwohnen. Es handelt sich um einen neuartigen Versuch, Rekonstruktionen und Modelle, die aus räumlichen Gründen nicht in die übrige Schausammlung eingebaut werden konnten, anhand von Lichtbildern zu zeigen und zu kommentieren.

Unsere Studiensammlung wurde von Besuchern aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Schweden, der Schweiz, Ungarn und den USA benutzt.

Eine sehr wichtige Neuerung stellt die Anlage und Inbetriebnahme des modernen Konservierungslaboratoriums dar. Nachdem der Präparator am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich die erste Einführung in sein Spezialgebiet erhalten hatte, wurde die Planung der notwendigen Arbeitsräume an die Hand genommen, wobei uns das Landesmuseum wiederum in verdankenswerter Weise unterstützte. Über den Einbau eines Metall-, eines Keramik- und eines Holzraumes, die zusammen das Konservierungslaboratorium bilden, finden sich Angaben im Verwaltungsbericht. Es sei hier nur noch dankbar

hervorgehoben, daß die moderne Ausstattung des Labors nicht ohne die willkommene Hilfe einiger bernischer Firmen möglich gewesen wäre. So besitzen wir heute endlich die Voraussetzungen, um die Konservierung der Bodenfunde mit neuesten Methoden und Hilfsmitteln auszuführen. Das Laboratorium wird allerdings auf Jahre hinaus vollauf beschäftigt sein, da neben der Behandlung der Neueingänge zahlreiche frühere Keramik-, Metall- und Holzfunde dringend einer Konservierung bedürfen.

Ebenfalls «hinter den Kulissen» erfolgten Ausbau und Weiterführung der Kataloge, des Plan- und Gemeindearchivs, der Photosammlung, der Fundakten, der Bibliothek usw. Hier leisteten die Sekretärin und verschiedene freiwillige Helfer große Arbeit.

Auch auf dem «Außensektor» waren während der Berichtsjahre neue Aufgaben zu erledigen. Bei den größeren Ausgrabungen standen vor allem zwei Grabungskampagnen im Bereich der jungsteinzeitlichen Ufersiedlung Seeberg/Burgäschisee-Süd im Vordergrund. 1957 arbeiteten wir dort vom 22. Juli bis zum 19. November, insgesamt also 17 Wochen; 1958 waren es 18 Wochen, d. h. vom 21. April bis zum 6. August. Es gelang uns, ein kleines, von einem Palisadenzaun umgebenes jungsteinzeitliches Dorf praktisch vollständig zu untersuchen. In bezug auf die Ergebnisse dieser wichtigen Grabungen sei auf den im gleichen Band wiedergegebenen Bericht des Schreibenden verwiesen. Hier ist noch dankend zu erwähnen, daß die Finanzierung des großen Unternehmens durch Sonderbeiträge des Staates und Zuwendungen der Giacomi-Stiftung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte sowie des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herzogenbuchsee ermöglicht wurde.

Am südlichen Abschlußwall des spätkeltischen Oppidums auf der Engehalbinsel wurden die im Jahre 1956 begonnenen Untersuchungen 1957 fortgesetzt, was in einer sechswöchigen Grabungskampagne unter der Leitung von Frau Dr. V. Clairmont-von Gonzenbach, zeitweise assistiert von Herrn Dr. H. Bögli, geschah. Diese Grabung, welche das im Vorjahr gewonnene Bild abrundete, wurde vollständig von der Historisch-Antiquarischen Kommission der Stadt Bern finanziert, die ihrerseits zu diesem Zweck einen namhaften Betrag vom Schweizerischen Nationalfonds zur wissenschaftlichen Forschung erhielt. Sie übernahm auch die Kosten für die Auswertung dieser Kampagne durch die Grabungsleiterin im Frühjahr 1958.

Das Seminar für Urgeschichte der Universität Bern führte im Rahmen praktischer Arbeiten auf der «Bürg» bei Spiez eine Sondierung durch, um die stratigraphischen Verhältnisse im Bereich der dortigen bronzezeitlichen Siedlung zu studieren. H. Sarbach berichtet im gleichen Band darüber.

In Lüscherz wurde bei der sog. «äußeren Station», die im Verlauf von Uferkorrektionen unzugänglich gemacht wurde, im April 1957 eine Sondierung durchgeführt, um die Schichtenfolge festzustellen.

Zu einer Notgrabung größeren Stils kam es im August 1957 in Köniz, also parallel zu den Grabungen am Burgäschisee, als bei einem Neubau am Buchseeweg Teile einer römischen Villa und ein völkerwanderungszeitliches

Gräberfeld angeschnitten wurden. Die Bergungsarbeiten standen unter der Leitung des Assistenten, der die Ergebnisse im vorliegenden Band veröffentlicht. Verdankt seien hier Beiträge der Römerkommission der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und der Gemeinde Köniz an die recht beträchtlichen Grabungskosten.

Kleinere Notgrabungen fanden statt im August 1957 in Niederwangen (völkerwanderungszeitliches Grab) sowie im Mai und Juli 1958 in Courroux (römische Gräber).

Der Konservator führte zudem, teils in Begleitung seines Assistenten oder Mitgliedern des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, zahlreiche Besichtigungen und Begehungen durch: Aarwangen (undatiertes Erdwerk), Duggingen (römische und frühmittelalterliche Funde), Flugbrunnen, Gemeinde Bolligen (Burechhubel), Kappelen bei Aarberg (Fund eines «Einbaums»), Krauchtal (neolithische Freilandstation), Leuzigen (römischer Grabstein), Liesberg (mesolithische Fundstelle), Lüscherz (neolithische Pfahlbauten und Fund eines Schädels), Moosseedorf (Straßenbau im Bereich des Moosbühl), Pieterlen (völkerwanderungszeitliches Getreidesilo in der Kirche), Rüpplisried, Gemeinde Mühleberg (römische Mosaiken), Seeberg (jungpaläolithische und mesolithische Fundstelle «Fürsteiner»), Spiez (bronzezeitliche Fundstelle), Thun (bronzezeitlicher Schwertfund), Thun-Allmendingen (gallo-römischer Tempelbezirk) u. a. m.

Der Fundkatalog verzeichnet während der Berichtsjahre 1747 Neueingänge, so daß der Gesamtbestand Ende 1958 42149 Inventarnummern erreichte. Die Neueingänge sind zum Teil auf unsere eigene Grabungstätigkeit zurückzuführen, wobei allerdings zu sagen ist, daß vor allem das Material von Seeberg/Burgäschisee-Süd noch der Aufarbeitung harrt; diese soll im Rahmen einer gründlichen Auswertung der Grabungsergebnisse geschehen. Außerdem erhielten wir erfreulicherweise eine Anzahl Geschenke, über die sich Einzelheiten in der weiter hinten abgedruckten «Fundstatistik» finden.

Ich schließe meinen kurzen Bericht mit meinem Dank an meine Mitarbeiter und die freiwilligen Helfer, die es durch ihren Einsatz nicht nur im Museum, sondern auch im Bereich der von uns betreuten kantonalen Bodendenkmalpflege ermöglichten, die bernische Ur- und Frühgeschichtsforschung wieder ein Stück vorwärtszubringen.

Hans-Georg Bandi

DONATOREN

Direktor *K. F. Breitenstein*, Sand- und Kiesverwertung AG, Nidau. Von Meienried: Bruchstück eines hallstättischen Gagatarmreifes, Fragmente römischer Gebrauchskeramik; nicht genau datierbar sind ein schmaler Gagatarmring, eine eiserne Beilklinge, ein eiserner Flößerstachel. Aus dem Werk «Aaregrien» bei Büren a. A.: Glasperle der La Tène-Zeit, Bruchstücke eines römischen Kupferkessels; nicht genau datierbar sind ein durchbohrter Hirschhornabschnitt, zwei Fragmente eines Lavezgefäßes, ein Flößerstachel, ein Pflugmesser (Sech).

A. und *E. Jagher*, Basel. Mesolithischer Fundkomplex aus einer kleinen Halbhöhle bei Liesbergmüli in der Gemeinde Liesberg.

M. Kaderli, Herzogenbuchsee. Von der neolithischen Station Seeberg/Burgäschisee-Süd: Harpune, zwei Anhänger, Pfeilspitze, gefaßtes Silexmesser, zwei Steinbeilklingen, acht Silexgeräte, acht Knochengeräte, Miniaturtöpfchen, neun bearbeitete Geweihstücke, unbearbeitete Knochen, Geweihstücke, Zähne.

A. Krenger, a. Posthalter, Aarberg. Aus einem römischen Brandgrab von Studen-Petinesca: ein Sigillataschälchen, Scherben von Terra sigillata und Gebrauchskeramik.

Fräulein *V. Schmalz*, Bolligen. Klingenkratzer aus Silex vom Schwandiholzberg bei Stettlen.

R. Spillmann, Kammersrohr. Spätlatènezeitliche und römische Funde aus dem Bereich der römischen Villa auf der Scharlenmatt bei Attiswil.